

Ex-Taz kündigt Ex-Taz

Michael Rediske

ANKOMMEN IN DER VERBANDSARBEIT

Er war stellvertretender Leiter der Evangelischen Medienakademie Berlin, die auch die Evangelische Journalistenschule betreibt. Nicht zu vergessen sind vier Monate Redaktionsleitung des Gewerkschaftsblattes Metall, „ein Übergangsjob“, wie er sagt.

Viel Erfahrung in kurzer Zeit. Davon will Rediske, der seinerzeit über die Vorgeschichte der sandinistischen Revolution in Nicaragua promovierte, nun den hauptstädtischen Journalistenverband profitieren lassen. Ankommen in der Verbandsarbeit, sagt Rediske, ist sein Ziel bis Ende des Jahres. Dass er vor seinem Wechsel zum Berliner Journalistenverband für die Konkurrenz – die Dienstleistungsgewerkschaft ver.di – im Deutschen Presserat saß, bezeichnet der Medienmacher als Garant für „innovative Impulse und Synergien“ in der künftigen Zusammenarbeit beider Interessenvertretungen.

„DJV offener für Innovationen als ver.di“ – Geschäftsführer Michael Rediske

cg

Ausschnitt aus „Wort, Bild & Ton“ (Zeitung des DJV Berlin) vom 30.09.2003 – damals war Rediske schon einmal Geschäftsführer des DJV Berlin; man trennte sich aber in der Probezeit.

Der [DJV Berlin/JVBB](#) hat dem Geschäftsführer [Dr. Michael Rediske](#) noch vor Ablauf des Jahres 2021 gekündigt.

Wie aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen verlautet, will der aktuelle Vorsitzende [Steffen Grimberg](#) unbedingt Bundesvorsitzender werden, weil [Frank Überall](#) angekündigt hat, nicht mehr kandidieren zu wollen. Da aber Grimberg, der aus dem [Gendersternchen-Milieu](#) stammt, nur wenig Erfahrung in Vereinsmeierei hat, verkenne er, so erzählt man sich, dass die mitgliederstarken Landesverbände aus NRW und Bayern aus zahllosen Gründen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit einen Vorsitzenden aus Berlin verhindern würden.

Grimberg favorisiert als neue Geschäftsführerin [Anja Zimmer](#). Die als durchsetzungsfähig bekannte Zimmer ist aber im Vorstand des DJV Berlin/JVBB nicht unbedingt mehrheitsfähig.

Außerdem, so wird gemunkelt, komme sie aus der „Peer Group“ Rediskes und sei sogar seine Nachbarin. Eine Ausschreibung hat noch nicht stattgefunden. Der „Tazler“ Grimberg hoffe offenbar auf „Synergieeffekte“, wenn Zimmer Geschäftsführerin würde, da diese vor einem guten Jahrzehnt Geschäftsführerin des Landesverbandes NRW war, um ihn in Richtung Bundesvorstand zu ventilieren.

Mitglieder befürchten, dass Zimmer den Verband zu teuer käme, da schon der bisherige Geschäftsführer den Verband brutto eine sechsstellige Summe pro Jahr kostet. Sie interpretieren eine Beschlussvorlage des Vorstands zur [Mitgliederversammlung](#) (die verschoben wurde), die Finanzen outzusourcen, als Versuch, langjährige und qualifizierte Angestellte loszuwerden, die bisher damit betraut waren. Auch dem Justiziar soll das Gehalt erheblich gekürzt werde.

Nach der Kündigung Rediskes bleibt offen, wer den Journalistenpreis „Der lange Atem“ organisieren wird, was bisher vor allem der Geschäftsführer getan hat. Im Gespräch war, Rediske den – offenbar nicht ganz freiwilligen – Abgang mit einem Beratervertrag zu versüßen. Das wurde aber bis jetzt wieder auf Eis gelegt.